

«Mehr begleiten, weniger betreuen»

Ruhige Vereinsversammlung von «Stääg, Wohnen und Arbeiten»

Ihren «Hochseilakt» hat die «Stääg» letztes Jahr gut gemeistert, stellte Präsident LukasENZler an der 35. Vereinsversammlung befriedigt fest. Zahlreiche Veränderungen wurden oder werden umgesetzt. Weil auch die Finanzen im Lot sind, war 2017 ein «erfreuliches Jahr».

(ka) Die Institution habe sich 2016 und 2017 «intensiv hinterfragt», betonteENZler an der Versammlung, die im Gegensatz zu früher nicht mehr im Dorf, sondern im Speisesaal der «Steig» stattfand. Bereits vor einem Jahr war die Namensänderung auf «d'stääg – wohne, schaffe» erfolgt. Vorab der Ausdruck Behindertenheim habe nicht mehr gefallen, blendete der Redner zurück. Denn die Sprache ändere sich. So sei eine Kinderkrippe vor 100 Jahren als «Kinderbewahranstalt» bezeichnet worden. Die neue Strategie, auf einen kurzen Nenner gebracht, laute: «Mehr begleiten, weniger betreuen».

«Allgemeines Platzproblem»

Ein konkretes Ergebnis davon ist die geplante Wohngruppe im Dorf für jene Betreuten, die das wünschen. Operativ



Betreute im «Aussendienst»: Arbeit bei der Biokräuter GmbH.

(Bild: zVg)

gebe es noch viel zu tun und zu beachten. «Sobald wir ein geeignetes und gefälliges Mietobjekt haben, werden wir via Medien informieren».

Die neue Strategie wird auch in den drei Tätigkeitsbereichen der «Stääg» umgesetzt: Wohnen, Tagesstruktur, Arbeiten. Sie ist von Vorstand, Geschäftsleitung und den Arbeitsgruppen (unter Einbezug der Mitarbeitenden) bereits verabschiedet worden. Nun wird sie an die Basis gebracht, wie es der Präsident formulierte.

Aber noch ist nicht alles, wie es sein sollte. So besteht ein «allgemeines Platzproblem»; es müsse gelöst werden, «damit wir weiterhin ein flexibler Anbieter für das Gewerbe sein und auch grössere Stückzahlen bearbeiten können».

Da ist es wichtig, dass die Finanzen im Lot sind. Kassier Urs Dähler bezeichnete 2017 als «ganz gutes Geschäftsjahr». Die Erfolgsrechnung schliesst mit 3,8 Millionen Franken Einnahmen: Der Beitrag von Innerrhoden beläuft sich auf gut

1 Mio. Franken, jener der übrigen Kantone auf 1,1 Mio. Fast gleichviel ergaben die Pensionstaxen. Die Produktionserträge aus der Werkstätte erbrachten 380 000 Franken. Nach wie vor beliebt ist die «Stääg» für Spenden. Jene ab 500 Franken sind im Jahresbericht einzeln aufgeführt; sie ergaben knapp 20 000 Franken. Der Jahresbericht wurde einstimmig gutgeheissen, ebenso die Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstandes.

Betreute im Mittelpunkt

Als Präsident des Aufsichtsrates zeigte Dr. med. Andreas King grosse Freude an der Entwicklung: Die Betreuten würden immer mehr im Mittelpunkt stehen; selber bestimmen zu können, gebe ein gutes Selbstwertgefühl. So sei 2017 ein «sehr erfreuliches Jahr» gewesen. Einleitend hatte er betont, er sei gefragt worden, ob er wieder «schimpfen» müsse; das sei diesmal völlig unnötig, habe er geantwortet.

Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert: 30 Franken für Privatpersonen, 100 Franken für juristische. Da keine Rücktritte vorlagen, gabs auch keine Wahlen. Beim traditionellen Imbiss halfen auch Betreute der «Stääg» mit.

«Aussendienst»

(ka) Mehr Orientierung nach aussen. Das gilt nicht nur beim künftigen Wohnen, sondern ist bereits in die Tat umgesetzt beim Arbeiten: Betreute sozusagen im «Aussendienst». Dem Bericht des Geschäftsführers Heinz Brander ist zu entnehmen, dass es nun verschiedene externe Arbeitsmöglichkeiten gibt: Bei der Appenzeller Biokräuter GmbH können acht Betreute jede Woche im Freien mithelfen. Drei Betreute arbeiten und schnuppern Verkaufsatmosphäre im Laden Atelier42, der auch ein Sortiment an Eigenprodukten der Steig führt. Zweimal pro Woche können zwei Betreute in einer Oldtimer-Werkstatt in Urnäsch Arbeiten ausführen, «die wir in der Steig selbst nicht anbieten können». Schon seit längerem gibt es «den regelmässigen Abend auf dem Bauernhof der Familie Signer in Haslen für Bewohner, die über wenig Kontakte ausserhalb des Wohnheims verfügen».